

# Lutherische Gemeindebriefe

## Grenzenloser Jubel



### **Du machst fröhlich, was da lebt im Osten wie im Westen.**

Ps 65,9 Monatsspruch

Sei mal ehrlich: Wann warst du das letzte Mal so richtig fröhlich? Wann hast du zuletzt frei und froh gejubelt? Kannst du dich daran überhaupt noch erinnern? Vielleicht sagst du jetzt: „Klar, erst vor Kurzem!“ Gut. Dann weißt du ja, wie schön sich das anfühlt. Oder sagst du: „Nein, ich wüsste nicht, wann ich das letzte Mal so froh gewesen sein soll. Ich hatte schon

lange keinen Grund mehr, auslassen fröhlich zu sein.“ Nun, auch das ist kein Grund, diesen Gemeindebrief wegzulegen. Lass dir vielmehr in den nächsten Minuten, in denen du diese Zeilen liest, zeigen: Auch du darfst mit dem oben abgedruckten Bibelwort aus dem 65. Psalm Gott loben. Warum? Komm, lass es dir zeigen!

Zuerst musst du wissen: Der Monatsspruch für diesen Oktober redet nicht von einem Fröhlichsein wie man es beim kurzen Kichern oder Schmunzeln erlebt. Nein, es

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Oktober 2008  
Nummer 10  
24. Jahrgang

In diesem Heft:

Grenzenloser Jubel

Platz für Neues  
(Jüterbog)

Ich lebe und ihr sollt  
auch leben  
(Kirchenmusiktag)

Wie unsere Gemein-  
den leben (9):  
Lengsfeld

Nachrichten



*Hier geht es nicht nur  
um eine kurze Freude*

*Gott hat sein Bestes für  
dich gegeben -  
seinen Sohn*

*Wir haben jede Menge  
Grund, Gott zu danken*

geht um grenzenlosen Jubel! Mit „grenzenlos“ ist wirklich grenzenlos gemeint: Gott macht dich nicht nur froh, wenn du im Osten oder Westen wohnst, sondern auch im Norden und Süden. Unser Psalmvers nennt einfach nur die beiden Himmelsrichtungen, in denen die Sonne auf- bzw. untergeht. Gemeint sind alle Menschen, denen die Sonne scheint, ja jeder, auch du.

Worüber darfst du jubeln? Darüber, dass die Grenzmauer, die zwischen dir und dem Himmel stand, durch Jesus Christus abgerissen ist. Er ist am Kreuz gestorben - für dich. Damit hat er alle deine Schuld, Versäumnisse, Gehässigkeiten aus dem Weg geräumt, die dich sonst in die Verdammnis bringen würden. Jeder, der das glaubt, ist gerettet. Glaubst du das? Ja? Dann hat Jesus dir doch schon den besten Grund gegeben, von Herzen zu jubeln. Du wirst in den Himmel kommen! Alles, was dir jetzt gerade Sorgen macht und dein Lachen ersticken will, wird einmal zu Ende sein. Das hat dir Jesus versprochen! Diesen Jubel kann dir keiner nehmen.

Gott hat sein Bestes, seinen Sohn, für dich gegeben. Doch damit nicht genug. Nein, er war bis jetzt jede Sekunde deines Lebens bei dir – und das bleibt so, auch im Oktober 2008. Ein Beispiel gefällig? Am 5. Oktober ist Erntedankfest. Ganz gleich, ob du auf dem Feld die Ernte einholst, dein Geld im Büro verdienst oder auf andere angewiesen bist, um über die Runden zu kommen: An diesem Tag hast du allen Grund, einmal zu überlegen, welche Dinge du bis jetzt immer als

selbstverständlich angesehen hast – obwohl sie Gottes Geschenke an dich sind, um dich fröhlich zu machen! Hast du heute Morgen dafür gesorgt, dass die Sonne scheint (sie scheint ja auch, wenn es bewölkt ist)? Nein. Das war dein Gott. Kannst du dich an das letzte Mal erinnern, als du gesagt hast: „Puh, da hab ich noch mal Glück gehabt. Das hätte schief gehen können“? Rate mal, wer dich da behütet hat: Dein Gott! Wer hat alles so gelenkt, dass wir Deutschen am 3. Oktober über ein vereinigtes Deutschland im wahrsten Sinne „grenzenlos“ jubeln können? Ja, auch das war Gott!

Es spielt keine Rolle, welches Wetter gerade herrscht, ob es früh oder spät ist. Ganz gleich, ob dir die Decke auf den Kopf fällt, weil du scheinbar(!) zu nichts nütze bist, ob du vor Hektik gar nicht mehr weißt, wo dir der Kopf steht. Nichts davon muss dir die Gelegenheit nehmen, über Gott in grenzenlosen Jubel auszubrechen. Er lässt dich nie allein. Du bist nicht vergessen, nutzlos oder abgeschrieben. Dein Gott ist da, er will dich - genau dich! – bei sich im Himmel begrüßen. Du bist ihm so wichtig, dass er dir alles schenkt, was du brauchst – und noch viel mehr. Er hört deine Gebete und wird helfen. Du hast auch jetzt, in diesem Moment, genug Grund, ihm zu danken. Du musst nur die Augen aufmachen. Gott macht dich fröhlich, ob du im Osten, im Westen, im Norden oder Süden wohnst. Verlass dich auf ihn – und dein Jubel wird grenzenlos sein. Gott schenke dir einen gesegneten Oktober!  
Albrecht Hoffmann

## Platz für Neues

*Aufbauwoche in  
Jüterbog*

Vom 10.-15. August fand in diesem Jahr eine Aufbaurüste in Jüterbog statt. Treffender wäre wohl der Name „Abrissrüste“ gewesen, denn es ging zunächst einmal darum, im Hinterhof Platz zu schaffen. Dazu waren fleißige Helfer aus verschiedenen Gemeinden nach Jüterbog gekommen. So wurden im Lauf dieser Woche einige alte Hintergebäude in der Mönchenstraße abgerissen: zwei Holzschuppen, die Trennmur zum Garten und eines der zwei Hintergebäude (der ehemalige Stall). Weil wir keine Zufahrt zu unserem Grundstück haben, war es nötig, die Materialien anschließend mit der Schubkarre durchs Haus zum Container auf der Straße zu fahren. Außerdem konnten kleinere Aufräum- und Reparaturarbeiten erledigt werden. Von den Teilnehmern waren manche die ganze Zeit da, während andere nur ein paar Tage helfen konnten.

So Gott will, ist für später in diesem Jahr noch der Wiederaufbau des Daches über den verbliebenen Schuppen bis zum Garten geplant. Unter dem Dach haben wir dann eine Sitzgelegenheit, die wir für die Arbeit in der Gemeinde nutzen wollen. Zu danken haben wir allen, die hier ihre Freizeit geopfert haben, um dabei zu helfen, unser Gemeindehaus in Jüterbog schöner und wohnlicher zu gestalten. Schließen Sie uns und unsere Arbeit mit in ihre Fürbitte ein und denken Sie auch weiter mit ihren Spenden an dieses zentrale Projekt unserer Kirche für dieses Jahr.

Karsten Drechsler



---

## Ich lebe und ihr sollt auch leben

---

Unter diesem Thema stand der 35. Kirchenmusiktag der Ev.-Luth. Freikirche, der am 7. September 2008 in Zwickau stattfand. Am gleichen Ort wurde in der St. Petrikerche am 14.9.1947 zum ersten Mal ein Kirchenmusiktag der sächsischen ELFK-Gemeinden durchgeführt. Die musikalische Leitung hatte damals Kantor Reinhold Löscher und die Predigt hielt Pf. August Lampert.

In diesem Jahr konnte nach 61 Jahren nun schon zum 35. Mal dieses Kirchenmusikfest begangen werden, an dem sich die Sängerschöre unserer Gemeinden beteiligen. Seit 1954 ist es üblich, solche Feste aller zwei Jahre (im Wechsel mit dem Bläserfest) zu veranstalten. Seit 1960 wird der Singegottesdienst am Nachmittag regelmäßig in Zwickau durchgeführt, wenn möglich im Dom St. Marien.

Auch in diesem Jahr war das so. Knapp 300 Besucher versammelten sich am Nachmittag im Dom. Erstmals lag die musikalische Leitung in den Händen von Raimund Holland-Moritz, dem Leiter unseres Jugendchores. Er war kurzfristig für den erkrankten Kantor M. Schubert (Crimmitschau) eingesprungen.

Als Thema des Tages war der Jahresspruch für 2008 gewählt worden: „Jesus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben“ (Joh 14,19). Der neue Leiter des Amtes für Kirchenmusik, Pf. Andreas Heyn (Chemnitz), führte durch das Programm. In mehreren kurzen Verkündigungseinheiten wurden die gesungenen Chorsätze und Gemeindelieder auf die christliche Auferstehungshoffnung bezogen. Dabei spannte sich der Bogen vom Leben und Glauben in dieser Welt über ein getrostes Sterben bis zur Hoffnung auf unsere fröhliche Auferstehung. Beeindruckende Sätze alter Meister (Schütz, Weil du vom Tod erstanden bist; Michael Bach, Ich weiß, dass mein Erlöser lebt) standen im gelungenen Kontrast zu neuen Liedern (Schwarze/Strauch, Kommt atmet auf) und anspruchsvollen Klängen (Dvoraks „Kyrie“ aus der D-Dur-Messe).

Es war erfreulich zu sehen und zu hören, dass in unserer gesamt-kirchlichen Arbeit ein Generationswechsel im Gange ist, bei dem Offenheit für neue Wege bewusst mit Bewährtem verbunden wird.

Gottfried Herrmann

---

## Wie unsere Gemeinden leben

---

### Bethlehemsgemeinde Lengenfeld/Vogtland

Fast jeder in unseren Breiten weiß, dass vor über 2000 Jahren unser Heiland Jesus Christus in Bethle-

hem zur Welt kam. Aber die wenigsten kennen die Bedeutung dieses Namens. Bethlehem heißt „Haus des Brotes“ oder einfach „Brothausen“. Was genau den



Ausschlag gab, unsere vogtländische Gemeinde so zu nennen, wissen wir nicht. Aber die Liebe zu unserem Erlöser, der in Bethlehem Mensch wurde, um am Kreuz für unsere Sünden zu sterben und uns auf ewig mit Gott zu versöhnen, brachte vor über 100 Jahren auch im Vogtland ernsthafte Christen zu dem Entschluss, sich der neu entstandenen Lutherischen Freikirche in Planitz anzuschließen. Nachdem man aus der immer liberaleren Landeskirche ausgetreten war, hörte man nun mit Freude Gottes unverfälschtes Wort. Man schrieb sogar Predigten mit, um sie weiter zu geben. Schließlich wurde eine eigene Gemeinde gegründet. Doch diese vom drei Stunden Fußweg entfernten Planitz aus mit zu versorgen, war auf Dauer nicht möglich. So erwarb man ein leerstehendes Schul- und Wohnhaus im Lengenfelder Vorort Grün, in das Pfarrer Emil Lenk mit seiner Frau Margarete 1891 einzog. Margarete Lenk wirkte als Schriftstellerin für Kinder- und Jugendbücher weit über ihre Gemeinde und Kirche hinaus. Obwohl selbst kinderlos, sammelten Lenks viele Kinder um sich und durften bis 1907 sehr segensreich wirken. Später breitete sich die Gemeinde bis nach Falkenstein, Reichenbach und in andere umliegende Ortschaften aus. Sogar in Plauen entstand ein Predigtplatz und schließlich 1925 eine eigene Gemeinde. Sie nannte sich nach dem Evangelisten Matthäus.

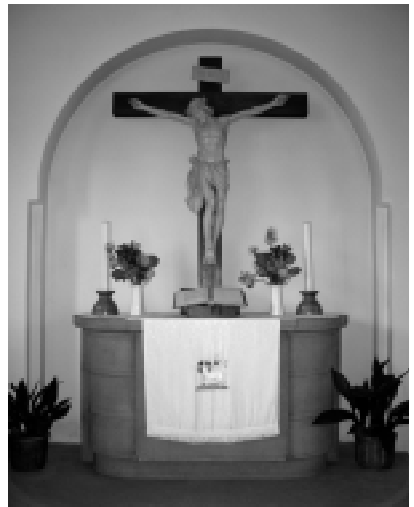
Doch unseren Gemeinden war leider nicht nur Wachstum ver-

gönnt. So wurden sie während der beiden Weltkriege, aber auch in den Jahren danach, arg in Mitleidenschaft gezogen. Etliche Män-



*Grundsteinlegung für die Kirche (1937)*

ner ließen ihr Leben im Krieg. Später wanderten viele ab in den Westen. Die Hiergebliebenen waren manchem Druck ausgesetzt, dem nicht jeder standhielt. Auch das wirkte sich negativ aus. Oft war es schwierig, Kirche, Pfarrhaus und Grundstück in gutem Zustand zu erhalten, weil Material oder Handwerker fehlten. Jetzt ist das anders. Dafür und für die vielen Möglichkeiten, das Evangelium weiter zu geben, können wir Gott nur von Herzen danken. Jedoch bescherte selbst die Öffnung des „Eisernen Vorhanges“ 1989 der Gemeinde mehr Ab-



wanderung als Wachstum. Auch traten Gemeindeglieder aus, um sich Kirchen anzuschließen, die es mit einem Leben nach den Geboten und der Treue zu Gottes Wort weniger genau nehmen.



*Eingang zur  
Bethlehemskirche  
(neben dem Pfarrhaus)*

Sehr erfreulich in jüngster Vergangenheit war, dass die St. Matthäusgemeinde in Plauen Haus und Kirchsaal in der Schumannstraße verkaufen und ein Grundstück in der Fritz-Reuter-Straße erwerben konnte. 1999 wurde dort eine neue Kirche mit Gemeindezentrum errichtet. Das wäre vor der Wende undenkbar gewesen. Wie dankbar dürfen wir Gott für solche Möglichkeiten sein! Leider verließ fünf Jahre später der größere Teil der St. Matthäusgemeinde unsere Kirche, um sich der SELK anzuschließen. Ihr Antrag an die Synode, unsere Abendmahlspraxis und Grundsätze der Kirchengemeinschaft zu ändern, war abschlägig beschieden worden. Es ist sehr bedauerlich, wenn Glieder unsere Kirche verlassen. Aber wenn es

darum geht, Gottes Wort und unser Bekenntnis aufzugeben, kann dies nicht unser Weg sein. Wir würden uns selbst und unsere Väter verleugnen.

Umso mehr freuen wir uns, wenn neue Glieder in unsere Gemeinde aufgenommen werden und den Weg einer kleinen, lutherischen Bekenntniskirche mit uns gemeinsam gehen wollen. Wir danken Gott für die vielen Möglichkeiten, das Evangelium weiterzugeben, z.B. durch Schaukasten, Jugendkreis, Posaunenchor, Einladung zu Vortragsabenden mit ansprechender musikalischer Gestaltung oder monatlichem Gottesdienst in einem Plauer Seniorenheim, den mehr Gäste als Gemeindeglieder besuchen. Wir sind bemüht, die Augen offen zu halten und uns von Gott führen zu lassen. Es geht nicht um beeindruckende Zahlen. Gott erwartet vor allem Treue von uns. Er will unser Gebet für andere, unser Zeugnis vor anderen und nicht zuletzt einen brüderlichen Umgang miteinander. Das macht eine Gemeinde anziehend.

Für uns selbst brauchen wir Vertiefung unserer Erkenntnis und gute Gemeinschaft. Dazu nutzen wir Bibelstunde, Frauenkreis, Adventsfeier oder Andachten zur Advents- und Passionszeit. Auch ein Sommerfest fand dieses Jahr auf dem Gemeindegrundstück statt, nachdem wir in zurückliegenden Jahren andere Gemeinden besucht oder zu uns eingeladen hatten. Da unsere 47 Gemeindeglieder in über zehn verschiedenen Orten wohnen, die bis zu 35 Kilometer entfernt liegen,

festigen gerade auch solche gemeinsamen Veranstaltungen den Zusammenhalt. Wir hoffen sehr, dass Gott uns in Zukunft wieder junge Glieder zuführt, damit die Gemeinde nicht weiter überaltert.

Dankbar sind wir für den guten baulichen Zustand unserer Kirche und des Pfarrhauses mit Grundstück. Dafür haben in den letzten Jahren viele fleißige Helfer und Spender gesorgt. Das Meiste konnte in Eigenleistung erbracht wer-

den. Wer mit einer Kinder- oder Jugendgruppe eine Woche oder ein Wochenende bei uns verbringen möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Wir freuen uns über Gäste.

Bethlehem – ein kleiner, unbedeutender Ort der Weltgeschichte. Und doch kam dort unser Heiland zur Welt. Er komme auch zu uns, wie Chrysostomus einst sagte: „Wär Jesus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir – du wärest doch verloren!“ Rolf Borszik

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

• Im August 2008 konnte nach längeren Bemühungen das ehemalige Pfarrhaus in Dahme/Mark verkauft werden. Nachdem Pf. Ortel 2000 in Ruhestand getreten war, wurde es nicht mehr benötigt. Seitdem werden die Glieder unserer Kirche in Dahme und Umgebung von Jüterbog aus mitbetreut.

• Vom 12.-14. September 2008 trafen sich 11 Pfarr- und Vikarsfrauen aus unserer Kirche zu einer Wochenendrüste in Nerchau. Die Bibelarbeit hielt Pf. A. Drechsler (Zwickau).

• Am 20. September 2008 konnte in Leipzig das neue Studienjahr an unserem Luth. Theol. Seminar durch den Seminartag eröffnet werden, an dem zahlreiche Gäste teilnahmen. Im Gottesdienst predigte Pf. M. Hoffmann. Vorträge hielten Prof. Brenner (Mequon/USA) über „Lutherische Frömmigkeit heute“ und Pf. H. Weiß über „Das Fegefeuer im Licht der Bibel“.

• Vom 23.-25. September 2008 versammelten sich die Pastoren unserer Kirche zu ihrer Herbstkonferenz in Lengenfeld (Vogtland). Als Gast wurde Prof. John Brenner von der Wisconsinssynode (USA) begrüßt. Auf dem Programm standen biblische Arbeiten über 2Kor 2,1-17 und Ps 37,25-40 sowie Referate über „Ehescheidung und Wiederheirat“ und über „Kirchen im Dritten Reich“.

• Vor fünf Jahren begann die „Aktion Stricken für unsere Schule“, an der sich über 40 Frauen aus verschiedenen Gemeinden unserer Kirche beteiligen. Bis Mitte August 2008 wurden insgesamt 10.000 EUR an Spenden für Stricksachen eingenommen und zur Hälfte an die Dr. Martin Luther Schule in Planitz bzw. für das Gemeindehaus Saalfeld überwiesen.

• Am Sonnabend, dem 18.10.2008, soll in Hartenstein (Zionskirche) ein musikalischer Abend mit Kinderchor, Sängern und Bläsern

*Pastoralkonferenz in  
Lengenfeld*

*Aktion „Stricken für  
unsere Schule“*

*Musikalischer Abend  
in Hartenstein  
geplant*

*Kindersingeweche  
2008*

durchgeführt werden (Beginn 17 Uhr). Dazu sind auch Gäste aus anderen Gemeinden eingeladen. Die Kollekte ist für die im Gang befindliche Sanierung des Pfarrhauses in Hartenstein bestimmt.

### **AUS ANDEREN KIRCHEN**

• Am 18.8.2008 ist in Berlin Pastor i.R. Johannes Forchheim im Alter von 70 Jahren heimgerufen worden. Er stammte aus unserer Chemnitzer Gemeinde und diente unserer Kirche 1964-1974 als Pastor in Luckenwalde. Danach betreute er die altlutherische Gemeinde in Fürstenwalde. 2003 trat P. Forchheim in den Ruhestand und lebte seitdem in Berlin-Altglienicke. Von ihm wurde 1974 eine Chronik des Diasporabezirkes der Ev.-Luth. Freikirche zusammengestellt, die später von Dr. E. Lerle im Druck herausgegeben wurde.

### **Kindersingeweche 2008**

Vom 20.-26. Oktober findet wieder die Kindersingeweche in Zwickau-Planitz statt. Die Leitung liegt in den Händen von P. A. Heyn und P. R. Hübener. Es werden noch Helfer gesucht! Anmeldungen bitte umgehend an P. Heyn (Chemnitz).

**Anschriftenänderung:** Vikar Michael Müller, Hegelstr. 1, 08056 Zwickau, Tel. 0375/28 66 707

### **Nächste Termine:**

- 11. Oktober: Vorstehertagung in Dresden-Alt Kaditz
- 17.-19. Oktober: Jugendtreffen in Zwickau-Planitz, Thema: Anfechtung
- 18. Oktober: Aufsichtsratsitzung in der Concordia-Buchhandlung Zwickau
- 18. Oktober: Musikalischer Abend in Hartenstein (17 Uhr)
- 22. Oktober: Vikarskolleg in Zwickau
- 28. Oktober: Frauentreff in Zwickau (Römerplatz 5), 9.30-11.30 Uhr
- 8./9. November: Wochenendssingen

### **Gottfried Wachler**

*Nicht sehen  
und doch glauben*

3. Auflage, Format 12x19 cm,  
64 Seiten, Preis 3.80 EUR  
Anfang September erschien in der Concordia-Schriftenreihe eine bearbeitete Neuauflage dieses Hefes, indem sich der frühere Rektor des Luth. Theol. Seminars in Leipzig mit Fehlentwicklungen in der neueren evangelischen Theologie und Kirche auseinandersetzt. Viele Christen meinen heute, ihren Glauben durch spektakuläre Zeichen oder wissenschaftliche Theorien beweisen zu müssen. Der Autor zeigt, was Jesus meint, wenn er zu Thomas sagt: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!